Vita - Lebensdaten des J. R. Müller

«Die schönste, edelste Aufgabe einer Strafanstalt kann nur darin bestehen, durch Pflege eines humanen Geistes der Strafe das Erniedrigende zu nehmen, im Gefangenen Vertrauen zu sich und seinem Mitmenschen zu wecken, seine Gemüthsart wo möglich milder, menschlicher zu stimmen, um ihn als Menschen der menschlichen Gesellschaft wieder zurückzugeben.»
Johann Rudolf Müller

31. August 1824	Johann Rudolf Müller wird in Hirschthal AG als Sohn eines einfachen Bauern geboren.
1836	Eintritt in die Bezirksschule Schöftland.
1840 - 1843	Gymnasiast an der Kantonsschule in Aarau.
Frühling 1843	Maturität in Aarau.
1843 - 1844	2 Semester Theologiestudium an der Universität Bern.
1844-1845	4 Semester Theologiestudium an der Universität Tübingen.
1846	2 Semester Theologiestudium an der Universität Halle.
1847	Theologisches Staatsexamen und Vikariat in Birrwil.
1848/49	Vikariat in Reitnau.
1849-1852	Vikariat in Riken/Murgenthal.
ab 1853	Wahl zum Pfarrer von Asp/Densbüren.
1854	Höhepunkt der Hungersnot in der ganzen Schweiz. Müller organisiert eine öffentliche Suppenabgabe und Verteilung von Lebensmitteln. Auf Müllers Initiative stellt die Gemeinde Densbüren den Armen Land zur Verfügung, auf dem diese Gemüse und Getreide anpflanzen können.
1859	Förderung des Rebbaues im Kanton Aargau. Müller führt die erste Weinbaustatistik im Kanton durch und verlangt eine chemische Untersuchung des Bodengehaltes. Für die Qualitätsverbesserung schlägt er die Gründung lokaler Weinbauvereine vor und gründet den ersten Dorfverein in Densbüren.
1860	Baubeginn der Strafanstalt Lenzburg.
1860	Müllers kritische Vorschläge zum neuen Schulgesetzentwurf bringen die öffentliche Diskussion in Gang. Müller ist in Densbüren Schulinspektor und Schulpflegepräsident zugleich.
27. Februar 1864	Wahl zum Direktor der neuerbauten Strafanstalt Lenzburg. Müller besichtigt die Strafanstalten von Zürich, St. Gallen, München, Stuttgart, Ludwigsburg, Bruchsal, Kaiserslautern, Köln, Oldenburg, Berlin-Moabit, Halle und Plassenburg. Auf den Grundlagen des auf den Besserungsgedanken basierenden «irischen Systems» entwickelt Müller sein eigenes «Progressivsystem», welches die Erziehungsideen Pestalozzis erstmals mitberücksichtigt; der gesamte Vollzug ist auf Besserung ausgerichtet und ist auf einer Vertrauensbasis aufgebaut und gewährt dem Gefangenen bei Fleiss und gutem Betragen zunehmende Freiheiten. Müller schafft in der Strafanstalt Lenzburg die für die damalige Zeit allerorts übliche Körperstrafe ab. Müller installiert in der Strafanstalt Lenzburg für den damaligen Vollzug völlig revolutionäre Gewerbebetriebe, nämlich Schuhmacherei, Schreinerei, Küferei, Schneiderei, Körberei, Schmiede usw., und beteiligt die Gefangenen prozentual am Netto-verdienst dieser Gewerbe; m.a. W. gilt er als «Erfinder» des Pekuliums (= Gefangenen-

lohn) in seiner heutigen Form.
Müller stellt einen hauptamtlichen Lehrer an und erklärt den Schulunterricht für alle Gefangenen obligatorisch. Auf Müllers Veranlassung werden erstmals bedingte Entlassungen praktiziert. Reorganisation der Schutzaufsicht durch Müller.

1868	Gründung des Schweizerischen Vereins für Straf- und Gefängniswesen in Lenzburg (heute Schweizerischer Verein für Straf-, Gefängniswesen und Schutzaufsicht). Als Gründungspräsident hält Müller einen Vortrag «Über die Wünschbarkeit eines gemeinsamen schweizerischen Straf-rechts».
1868	Müller ist Mitgründer und Vizepräsident der Hypothekar-und Leihkasse Lenzburg (heute Hypothekarbank Lenzburg).
1868	Gründung der «Handwerkerschule» durch Müller (heute Gewerbeschule Neuhof, Lenzburg).
1871	Müller verzichtet auf eine Wiederwahl als Direktor der Strafanstalt Lenzburg.
1872	Übersiedlung Müllers nach Bergamo in Italien als Mitinhaber der Textilfabrik «R. Walti & R. Müller». In der Folge Trennung von Kompagnon R. Walti und verschiedene weitere, doch erfolglose Firmengründungen.
ab 1880	Selbständiger Kaufmann und Handelsreisender. Schriftstellerische Versuche.
1. Juli 1888	Müller schifft sich in Genua ein und erreicht Anfang August 1888 Buenos Aires. Müller betätigt sich wiederum als selbständiger Kaufmann und vertreibt u. a. Schweizer Uhren und Maschinen der Maschinenfabrik Oerli-kon. Nebenbei journalistische Tätigkeit für europäische Zeitungen.
Frühjahr 1889	Feste Anstellung als Journalist beim «Argentinischen Wochenblatt» und später «Argentinischen Tageblatt». Nebenberuflich weiterhin private Geschäftstätigkeit als Kaufmann.
1890	Erster Krankheitsanfall.
1892	Zweiter Krankheitsanfall und Demission als Redaktor des «Argentinischen Tageblattes». Wiederaufnahme der eigenen Geschäftstätigkeit als Kaufmann.
1894	Müller organisiert eine Expedition ins noch unerforschte Chacogebiet, um Klima und Bodenverhältnisse für eventuelle Landkäufe zu prüfen.
22. Mai 1894	Johann Rudolf Müller stirbt an einem Fieberanfall während der Expedition im Urwaldgebiet von Paraguay.

Quelle:
Heinrich Richner "Johann Rudolf Müller"
AT Verlag Aarau, 1989, ISBN 3-85502-378-6

In memoriam aeterna erit iustus